

Ueber die Geschäftslage

Autor(en): **F.K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **7 (1900)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-627724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

reichte Ziffer von 45,12 Mill. Fr. die Höchste. Dann fiel die Ausfuhr rasch ab und erreichte i. J. 1896 unter der Herrschaft des Dingleytarifes mit 14,17 Mill. den tiefsten Stand. Nachher hob sie sich wieder allmählich (1897: 18,86 Mill., 1898: 20,64 Mill.) bis auf 22,11 Mill. im Jahre 1899. Erfreulicherweise ist bei der darniederliegenden Baumwollindustrie eine kleine Besserung zu verzeichnen. Die Ausfuhr nach der Union betrug 1899: 3,83 Mill. gegen 3,02 Mill. 1898, 3,74 Mill. 1897. Am günstigsten lagen die Exportverhältnisse seit 1864 im Jahre 1895, wo für 7,88 Mill. Fr. ausgeführt wurden.

Für die ostschweizerische Stickereiindustrie bedeutet die im Jahr 1899 43,41 Mill. Fr. betragende Ausfuhr nach der Union das höchste je erreichte Resultat. Es übertrifft das Vorjahr um volle 13 Mill. Fr. Der bekannte Verzollungsstreit hatte glücklicherweise nicht so schwere Schädigungen zur Folge wie man seiner Zeit befürchtete.

Auch die Uhrenindustrie hat wieder bessere Zeiten; da belief sich der Export auf 5,01 Mill. Fr. gegen 3,86 Mill. 1898, 4,3 Mill. 1897. Stabil blieb die Käseausfuhr mit 3,83 Mill. Fr., das beste Jahr für dieses Produkt war 1890 mit 4,64 Mill. Fr. Ausfuhr.

Die im Konsularbezirk Basel hergestellten Anilinfarben haben einen aufblühenden Export. Im Jahre 1891 betrug die Ausfuhr noch 838,000 Fr. und im Jahre 1899 bereits 4,28 Mill. Fr. (1898: 3,76 Mill.) Eine abfallende Entwicklung zeigen einzig zwei Ausfuhrartikel: Strohgeflechte und Leder. Seit dem Inkrafttreten der neuen Zölle vom 23. Juli 1897 sind Strohtressen bekanntlich einem Werthzoll von 15—20 Prozent unterworfen und für andere Strohwaren wurden anstatt der 25 Prozent der Wilsonbill die 30 Prozent des McKinley Tarifs wieder hergestellt. Im Jahre 1895 bezifferte sich die Ausfuhr an Stroh und Rosshaargeflechten auf 3,46 Mill. Fr., seit 1895 ist der Export konstant gesunken, bis auf 1,06 Mill. 1899. Noch auffallender äussert sich die niedergehende Tendenz beim Artikel Leder. Da schrumpfte die Ausfuhr auf 93,061 Fr. zusammen, während sie im Jahre 1890 noch rund 2 Mill. Fr. betrug.

In den Wintermonaten ist der Export nach der Union erfahrungsgemäss am stärksten. Immerhin erreichte im Jahre 1899 der Monat August mit 9,10 Mill. Fr. Ausfuhrsumme beinahe dieselbe Höhe wie der Dezember. Am meisten Waaren (10,18 Mill.) gingen im November hinüber.

Im Jahre 1899 hat gegenüber 1898 der Konsularbezirk St. Gallen den grössten Exportzuwachs (rund 14 Mill. Fr.) aufzuweisen, dann folgt Zürich mit rund

3 Millionen, während die Ausfuhr des Konsularbezirks Basel im Jahre 1899 um 2 Millionen Franken zurückging.

N. Z. Z.

Ueber die Geschäftslage.

Aus Lyon berichtet man, dass die Stimmung des Marktes für Seidenstoffe günstig sei; wenn jetzt auch einzelne Stoffe weniger begehrt sind, so hat doch die Fabrik in einer Reihe von Artikeln recht viel Beschäftigung. In schönen Nouveautés und ganzseidenen Stoffen ist die Nachfrage besser als im Vormonat, das Interesse hebt sich auch für auf der Kette bedruckte Fabrikate. Impressions scheinen besonders beliebt zu sein und wird eine gute Saison hiefür erwartet. Tafetas hatten einen etwas schwächern Verkauf. Regenschirmstoffe haben noch guten Absatz, auch für Sonnenschirmstoffe ist in Armüres und Façonnés Kauflust vorhanden. Kravattenstoffe hatten ansehnliche Umsätze, namentlich für die Vereinigten Staaten. Aller Arten leichte, gazeartige Gewebe und glatte, an Stück gefärbte Waare beschäftigen die mechanischen Webstühle vollauf, während die Handwebstühle noch mehr Bestellungen aufnehmen könnten.

Krefeld ist in gestreiften, halbseidenen Atlas und schmalgerippten, glatten Köpergeweben für Futterzwecke ansehnlich beschäftigt, Nachbestellungen scheinen aber keine mehr eingehen zu wollen. Die Confection sucht namentlich billige Artikel für Futter, welche über die Vertheuerung der früher eingeführten Artikel hinweghelfen sollen. Für Oberstoffe sind Sommer-Matelassés und Damassés als gemusterte Artikel begehrt, in glatten Tuchen Peau de soie und Velours du Nord. In der Mäntel- und Blousenconfection werden sammet- bzw. plüschartige Gewebe und Stoffe in Verbindung mit Sammetwirkung von der Mode begünstigt.

Der Zürcher Fabrik mangeln einigermassen grösserer Aufträge in Stapelartikeln, namentlich in Folge des ungünstigen englischen Marktes. Façonnirte Artikel werden etwas mehr verlangt, immerhin nicht in so ansehnlichen Mengen wie in früheren Jahren. New-York hat verschiedene Bestellungen zu befriedigenden Preisen gemacht. Der amerikanische Markt scheint auf das Frühjahr gut zu werden, indem die dortigen Commissionshäuser ihre Lager fast vollständig geräumt haben.

Sammete und Bänder finden sehr viel Anklang für Hutputz und Kleidergarnitur. Basel ist gut beschäftigt, St. Etienne leidet unter dem Streik der Posamentier. Die Unterhandlungen zwischen Fabrikanten und Arbeitern haben bis dahin noch keine Einigung herbeigeführt.

F. K.